



MARKTPLATZ

Auftakt der Bocholter Kulturtage

BOCHOLT (bej) Das NN-Theater aus Köln eröffnete gestern Abend die Bocholter Kulturtage auf dem Marktplatz vor dem Historischen Rathaus. Mit dem Stück „Molière“ und einer Mischung aus Theater und Musik erzählte das Ensemble die Geschichte um ein verarmtes Volkstheater und deren Schauspieler und Regisseur in Frankreich. 500 Besucher fanden unter dem Skyliner Platz, um den Abend vor dem Historischen Rathaus mit Kultur zu genießen.

Ein ausführlicher Bericht folgt.

FOTO: SVEN BETZ

Anspruchsvoller Start in die Kulturtage

Vor rund 500 Besuchern zeigte das NN-Theater Köln das Stück „Molière“. Doch bei den Besuchern auf dem Marktplatz hinterließ die Aufführung Fragezeichen. In der Pause lichteten sich die Reihen.

VON WERNER LOOCK

BOCHOLT Ziemlich genau vor einem Jahr hatten wir das gleiche Theater. Damals gab das NN-Theater Köln mit der Odyssee der Wahnwitzigen eine Tragödie, die zur Komödie mutierte. Jetzt war es umgekehrt. Komödie sollte Tragödie sein oder vielmehr der Tragödie in ihrer künstlerischen Bedeutung und ihrem Rang auf den Spielplänen folgen.

Das jedenfalls war der Plan Molières. So nannte sich der französische Schauspieler, Theaterdirektor und Dramatiker Jean-Baptiste Poquelin damals vor beinahe 400 Jahren. Aber kann Komödie wirklich dramatisch sein? Oder ging es hier auf dem Marktplatz vor dem historischen Rathaus doch mehr um Volksbelustigung angesichts Hunderte Besucher, die sich wieder einmal gewohnheitsmäßig eingefunden hatten?

Der Held des Abends zog zusammen mit seiner Braut Madeleine Béjart und einer kleinen Compagnie einen Theaterkarren durch die französische Provinz. Man versuchte sich mit mehr oder minder ertragreichen Aufführungen des Dramas um den notorischen Frauenheld Don Juan, verkörpert durch den Dichter selbst. Dabei verschoben sich im Verlauf der Handlung Fiktion und Realität so sehr ineinander, dass am Ende der Dichter selbst als Frauenheld zu reüssieren schien.

Es gab einige Slapsticks und

Die Schauspieler des NN-Theaters aus Köln verwandelten die Komödie „Molière“ in ein echtes Drama.

FOTO: SVEN BETZ

hängende Dramaturgie.

Bernd Kaftan kam mit seiner Bühnenmusik nicht richtig zum Zuge. Dann ritten auch noch Don Carlos und Don Alonso auf ihren Holzpferdchen in einer Manier in



eifrige Diskussionen. Waren die Erwartungen an diesen Abend vielleicht doch zu hoch nach den Steilvorlagen der vorangegangenen Aufführungen?

Im zweiten Akt überraschte Oli-

zest war ihm unterstellt worden, im Stück schon reichlich fiktiv, realiter komplett nicht nachvollziehbar und somit dramaturgisch absolut fehl am Platze. Dass der Held es dem Hofe, dem Adel und dem

chend einer Ankündigung auf der Homepage des NN-Theaters Köln ein mitreißend-pralles, humorvoll-berührendes Schauspiel mit Live-Musik, aber auch mit Augenzwinkern und mit Anklängen

pointen, die bunnennan gereiert wurden, in den hinteren Rängen jedoch eher vernuschelten. Irrendwie schien die Aufführung nicht an Fahrt aufnehmen zu wollen, es fehlten die gewohnten Moritate, A-cappella-Einlagen und überhaupt eine zusammen-

die manege, die zwar ausgesprochen spaßig war. Aber man war verwirrt, hatte man sie als rachsüchtige Brüder der Elvira, Don Juans Ehefrau, nicht wirklich auf dem Schirm.

In der Pause lichteten sich die Reihen, Rätselraten allenthalben,

ver Schmeiker, der einen strandenden Sonnenkönig gab, mit salbungsvollem Spott und großer Geste. Molières Compagnie wurde inthronisiert, blieb aber nicht lange in Amt und Würde. Der Held war der üblen Nachrede am Hofe zum Opfer gefallen. Ein In-

dem Klerus abschmeisend noch einmal richtig zeigen wollte und sich dabei zu Tode stürzte, ist zwar dramatisch, aber unreal. Molière starb in der Rolle des eingebildeten Kranken auf der Bühne während einer Vorstellung.

Dem Publikum sollte entspre-

an 35 Jahre Tournee-Theaterleben geboten werden. Das war es wohl. Aber es war keine reine Volksbelustigung, es war deutlich mehr, nämlich hintergründig, anspruchsvoll, widersprüchlich und anstrengend. Ein echtes Drama eben, diese Komödie!